

**Protokoll der Kirchgemeindeversammlung  
Montag, 5. Dezember 2016, 19.30 Uhr, Pfarreiheim St. Martin**

---

Kirchenratspräsident Martin Hotz kann 72 Stimmberechtigte zur Kirchgemeindeversammlung begrüßen.

Er entschuldigt Kirchenrätin Maria Huwyler, die erkrankt ist.

Der Vorsitzende stellt fest, dass die Versammlung ordnungsgemäss ausgeschrieben worden ist. Die Vorlage sei allen Pfarrblattabonnenten rechtzeitig zugestellt worden (Die gedruckte Vorlage ist Bestandteil dieses Protokolls). Mit den Hinweis auf die Stimmberechtigung eröffnet Martin Hotz die Kirchgemeindeversammlung.

Martin Hotz gibt bekannt, dass der Kirchenrat unter Varia am Ende der Versammlung Gelegenheit biete, Fragen an den Rat zu richten.

Als Stimmzähler werden Ueli Hotz, Weibel, und Silvia Kathriner vorgeschlagen und gewählt.

**Traktandum 1: Protokoll der Kirchgemeindeversammlung vom 20. Juni 2016.**

**Antrag des Kirchenrats**

Die Versammlung genehmigt einstimmig das Beschlussprotokoll der Kirchgemeindeversammlung vom 20. Juni 2016.

**Traktandum 2: Finanzplan 2017-2021**

**Bericht des Kirchenrats**

Finanzchef Andreas Weber zitiert in seinem Eintretensvotum Bundesrat Adolf Ogi mit den Worten „doppelte Freude herrscht.“ Die Umstellung auf das Harmonisierte Rechnungslegungsmodell 2 (HRM2) und auf das Buchhaltungssystem Abacus sei in der Verwaltung der Katholischen Kirchgemeinde erfolgreich vollzogen worden. Nun könne man der Kirchgemeindeversammlung zum Budget wieder Vergleichszahlen präsentieren. Zudem präsentiere sich die Finanzlage immer noch als sehr gut. Man dürfe für das Rechnungsjahr 2016 mit einem Ertragsüberschuss von rund CHF 1 Mio. rechnen. Um diesen werde man im Traktandum 4 unter Umständen froh sein.

Paul Utiger fragt, wofür der Betrag von CHF 5 Mio. gedacht sei, der im Finanzplan für das Areal Neugasse-Früebergstrasse ausgewiesen werde.

Andreas Weber antwortet, dass diese Position seit mehreren Jahren im Finanzplan geführt werde. Der Kirchenrat beabsichtige, an dieser Stelle preisgünstige Wohnungen zu realisieren. Das Areal liege heute in der Bauzone öffentliches Interesse. Der Kirchenrat habe daher die Einwohnergemeinde gebeten zu prüfen, ob die Umteilung des Grundstücks in eine Wohnbauzone möglich wäre. Der Gemeinderat habe diese Anfrage positiv beurteilt. Man werde nun die Planung an die Hand nehmen.

Die Versammlung nimmt den Finanzplan zur Kenntnis.

### **Traktandum 3: Budget 2017**

#### **Bericht und Antrag des Kirchenrats**

Andreas Weber stellt fest, dass das Budget in der Vorlage nun wieder detaillierter dargestellt werde. Man habe alle Institutionen zusammengefasst und diese heruntergebrochen auf die

einzelnen Kostenarten. Die Zahlen der Bereiche Pfarrei St. Martin, Pfarrei St. Wendelin, Behörden und Verwaltung sowie Finanzen und Steuern würden zudem jeweils separat dargestellt. Daraus ergebe sich eine hohe Transparenz. Da ein Vergleich mit den Vorjahreszahlen nun wieder möglich sei, habe man in diesem Jahr die Abweichungen wieder begründen können.

Der Gesamtertrag werde im kommenden Jahr um CHF 60'000.-- höher ausfallen als 2016. Zudem habe man im Sachbereich den Aufwand um CHF 200'000.-- optimieren können. So resultiere ein Ertragsüberschuss von voraussichtlich CHF 187'000.--, was zwei Prozent des Gesamtertrags entspreche.

Der Vorsitzende gibt das Wort frei zur Detailberatung.

Stella Landtwing stellt fest, dass im vergangenen Jahr für das Pfarreiblatt eine höhere Summe budgetiert worden sei (Konto 3102.01). Sie fragt nach dem Grund.

Andreas Weber antwortet, dass die Kosten gemäss HRM2 anders dargestellt würden. Das erwähnte Konto enthalte nur den Aufwand für die Redaktion. Die Porto- und Druckkosten würden neu anders verbucht.

Lisbeth Pfister hat festgestellt, dass der Aufwand für die Beschaffung von Kerzen im Budget wesentlich geringer ausfalle als 2016 (Konto 3101.02) Sie fragt nach dem Grund.

Pfarrer Anthony Chukwu erklärt, dass Pfarreisekretär Karl Christen die Kerzen einkaufe. Er kaufe nach Bedarf ein.

Bernhard Schaller, Präsident der Rechnungsprüfungskommission ergänzt, dass länger gelagerte Kerzen länger brennen würden. Die Lagerbestände liessen es zu, im kommenden Jahr eine geringere Menge einzukaufen.

Thomas Bürge erkundigt sich, warum für das Konto Nr. 3636.20 Beitrag Ministranten kein Betrag vorgesehen sei. Er möchte wissen, ob der Kirchenrat nichts in den Nachwuchs investieren wolle.

Kirchmeierin Rosmarie Brun erklärt, dass der Beitrag für die Ministranten anders verbucht worden seien. Der Finanzchef ergänzt, dass er Thomas Bürge in dieser Frage eine detaillierte Antwort zukommen lassen werde.

Bernhard Schaller, Präsident der Rechnungsprüfungskommission (RPK), erklärt, dass die RPK das Budget auftragsgemäss geprüft habe. Er dankt dem Kirchenrat für den Entscheid auf das HRM2 umzustellen. Dieses gebe genau vor, wie die Beträge verbucht werden müssten. Es liege im Ermessen des Rats, welchen Detaillierungsgrad er für die Darstellung des Budgets wähle. Der Kirchenrat habe sich für eine aussagekräftige und transparente Form entschieden. Ab dem Budget 2018 werde die Vergleichbarkeit mit den Vorjahreszahlen wieder absolut gewährleistet sein. Das vorgelegte Budget sei ausgewogen und ergebe einen erfreulichen Ertragsüberschuss. Bernhard Schaller dankt dem Finanzchef und der Verwaltung für ihre grosse Arbeit. Die Umstellung auf das HRM2 sei sehr aufwändig gewesen.

Die RPK empfehle die Genehmigung des Budgets und die Annahme des vorgeschlagenen Steuerfusses. Der Blick in den Finanzplan zeige, dass sich Eigenkapital auf der gegebenen Höhe einpendeln werde.

Das Wort zum Bericht der RPK und zu den Anträgen des Kirchenrats wird nicht verlangt.

Die Anträge werden einstimmig gutgeheissen.

Der Kirchenratspräsident dankt Finanzchef Andreas Weber und Kirchmeierin Rosmarie Brun für ihre grosse Arbeit.

#### **Traktandum 4: Sanierung und Erweiterung St.-Thomas-Zentrum Inwil, Bauabrechnung Bericht und Antrag des Kirchenrats**

Martin Hotz fasst einleitend die Geschichte des St.-Thomas-Zentrums zusammen. Ende der 1950er Jahre habe sich die Katholische Kirchengemeinde erstmals mit dem Bau eines neuen Quartier-Seelsorgezentrums befasst. Als Standort habe man damals einen Standort an der Neugasse ins Auge gefasst. Einige Jahre später habe man dann den Blick in Richtung Inwil verlagert. 1971 sei dort die als Fastenopferkirche konzipierte Kirche St. Thomas eingeweiht worden. Die Baukosten hätten CHF 794'000.-- betragen. Nach der Mitte der 1980er Jahre sei eine erste umfassende Renovation notwendig geworden. Anstelle von weiteren Erneuerungsarbeiten habe man dann einen Neubau geplant. Dessen Realisierung sei jedoch 2012 an der Urne deutlich abgelehnt worden. Die Kirchgemeindeversammlung vom 30. Juni 2014 habe darauf der nun vorgenommenen Sanierung und Erweiterung zugestimmt. Heute lege der Kirchenrat der Kirchgemeindeversammlung die Bauabrechnung vor.

Bauchef Erwin Bortis stellt fest, dass gegenüber den bewilligten Krediten ein hoher Kostenüberschuss angefallen sei. 80 Prozent der Mehrkosten seien auf nicht vorhersehbare bauliche Gründen zurückzuführen. Die Zugstangen im Boden der Kirche hätten sich im Verlauf der Bauarbeiten in einem schlechteren Zustand gezeigt als erwartet. Das habe dazu geführt, dass man diese in eine Bodenplatte habe einbetten müssen. Dieses Vorgehen habe beim Bodenaufbau und bei den Anschlussarbeiten Folgekosten nach sich gezogen. Einen signifikanten Mehraufwand hätten auch Massnahmen für die Erdbebensicherheit und der neu zu erstellende Kanalisationsanschluss verursacht. Man habe hier bewusst auf eine unterhaltsintensive Pumpenlösung verzichtet. Das eindruckende Hangwasser habe überdies den Bau einer gelben Wanne notwendig gemacht. Ebenso hätten Retentionsmassnahmen zur Versickerung des Meteorwassers umgesetzt werden müssen. Der Unterbau der Fassade habe zudem wider Erwarten zu einem grossen Teil ersetzt werden müssen.

20 Prozent der Mehrkosten führt er auf Bestellungsänderungen zurück. Er erwähnt die geschlossene Ausführung der Küche, um die Nutzung des Saals zu verbessern. In der Folge habe man Lüftung und Elektroinstallation anpassen müssen. Die Küche sei zudem besser ausgestattet als ursprünglich geplant. Auch seien zusätzliche Schränke eingebaut worden, ebenso eine Trennwand für das Stuhllager. Auf Anraten des Ingenieurs habe man auch noch die Innenbeleuchtung des Kirchenraums ergänzt.

Der Bau funktioniere heute gut. Leider seien die Kosten höher ausgefallen als ursprünglich geplant. Der Kirchenrat habe sich überlegt, einen Nachtragskredit zu beantragen. Ein Unterbruch der Bauarbeiten hätte jedoch eine Verzögerung sowie weitere Mehrkosten zur Folge gehabt. Als sich die Mehrkosten abgezeichnet hätten habe der Rat den Kontakt zur kantonalen

Finanzdirektion gesucht. Diese habe geraten, weiterzubauen und am Schluss die Mehrkosten transparent zu begründen. Als Gegenleistung für die hohen Kosten habe man heute praktisch einen Neubau erhalten, technisch optimal gelöst.

Fredy Dossenbach zeigt sich enttäuscht darüber, dass der Zustand der Zugstangen als Begründung angeführt werde. Es sei bereits im Vorfeld bekannt gewesen, dass diese in einem schlechten Zustand seien. Man hätte hier einen höheren Betrag budgetieren müssen.

Erwin Bortis erklärt, man habe Sondierungen durchgeführt, um den Zustand der Zugstangen abzuklären. Diese hätten ein besseres Bild gezeigt.

Franziska Schmid äussert sich zur Bestuhlung im Kirchenraum. Die Stühle seien bequem und schön anzusehen. Es sei aber für den Sakristan eine Zumutung, dass er nach einem Konzert alle Stühle wieder in Position rücken müsse. Sie fragt den Kirchenrat, ob die Stühle nicht fixiert werden könnten.

Präsident Martin Hotz erklärt, dass man darüber unterschiedlicher Meinung sein könne. Nach der Eröffnung des St.-Thomas-Zentrums seien die Stühle sehr eng aneinander gereiht worden. Man habe dann angeordnet, diese etwas auseinander zu rücken. Der Kirchenrat habe die Frage einer Fixierung um ein Jahr zurückgestellt. Wenn es sich als signifikantes Bedürfnis erweise, werde man eine Lösung suchen.

Thomas Inglin hat überlegt, dass die elektronische Schliessanlage CHF 35'000 mehr gekostet habe als budgetiert. Er habe sich gefragt, warum man sich nicht für eine Stuhlvariante entschieden habe, die weniger Lärm verursache. Die Kirchenbesucher würden mit den Stühlen herumrutschen, was als Rumpeln wahrgenommen werde. Er wisse nicht, warum der Kirchenrat so lange brauche, um diese Frage zu analysieren. Man könne die Stühle fixieren, oder mit Filzfüssen ausstatten. Er finde, eine Lösung wäre kostengünstig zu haben. Der Sakristan habe durch das Ausrichten der Stühle einen grossen Zusatzaufwand. Er mache beliebt, mit der Umsetzung nicht bis zum nächsten Budget zu warten.

Präsident Martin Hotz antwortet, dass auch er das elektronische Schliesssystem für teuer befunden habe. Die Schlüsselverwaltung sei jedoch mit diesem viel einfacher und funktioniere viel besser als mit einem analogen System. Er bezweifelt, ob die Montage von Filzfüssen an den Stühlen eine dauerhafte Lösung darstellen würden. Er verspricht, dass der Kirchenrat dieses Thema im Auge behalten werde. Falls die Stühle zusammengehängt würden, werde man das nicht so eng umsetzen wie im Pfarreisaal St. Martin.

Silvan Romer gibt zu bedenken, dass man auf die Filzfüsse verzichten könnte, wenn die Stühle in genügendem Abstand zueinander fixiert würden. In der Kirche St. Johannes in Zug seien die Stühle so aufgestellt, dass sogar das Kirchengesangbuch dazwischen platziert werden könne. Der Komponist Michael Aschauer habe im Übrigen die hohe Qualität der Akustik bestätigt.

Die Bauabrechnung wird bei einer Gegenstimme genehmigt.

05.12.16 – 5

**Varia**

Paul Utiger regt an, die Lautsprecheranlage im Pfarreisaal um zusätzliche Mikrofone zu ergänzen. Er stört sich zudem daran, dass die Parteiversammlung der CVP und die Kirchgemeindeversammlung am selben Abend stattfänden.

Der Präsident stellt fest, dass das Pfarreiheim 2018 saniert werde. In diesem Zusammenhang werde man auch die Lautsprecheranlage optimieren.

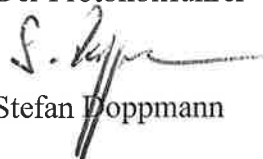
Er habe ebenfalls festgestellt, dass sich beiden genannten Termine gekreuzt hätten. Er habe sich beim Vorstand der CVP darüber beklagt. Die Präsidentin habe sich entschuldigt und erklärt, künftig darauf zu achten.

Martin Hotz beglückwünscht das anwesende RPK-Mitglied Cornelia Süess zum ehrenvollen Amt der Faschall-Ministerin, des Fasnachtsoberhaupts von Allenwinden. Die Versammlung bestätigt dies mit einem warmen Applaus.

Der Vorsitzende wünscht den Versammelten und ihren Angehörigen eine besinnliche Adventszeit.

Er schliesst die Versammlung um 21.05 Uhr.

Der Protokollführer



Stefan Doppmann